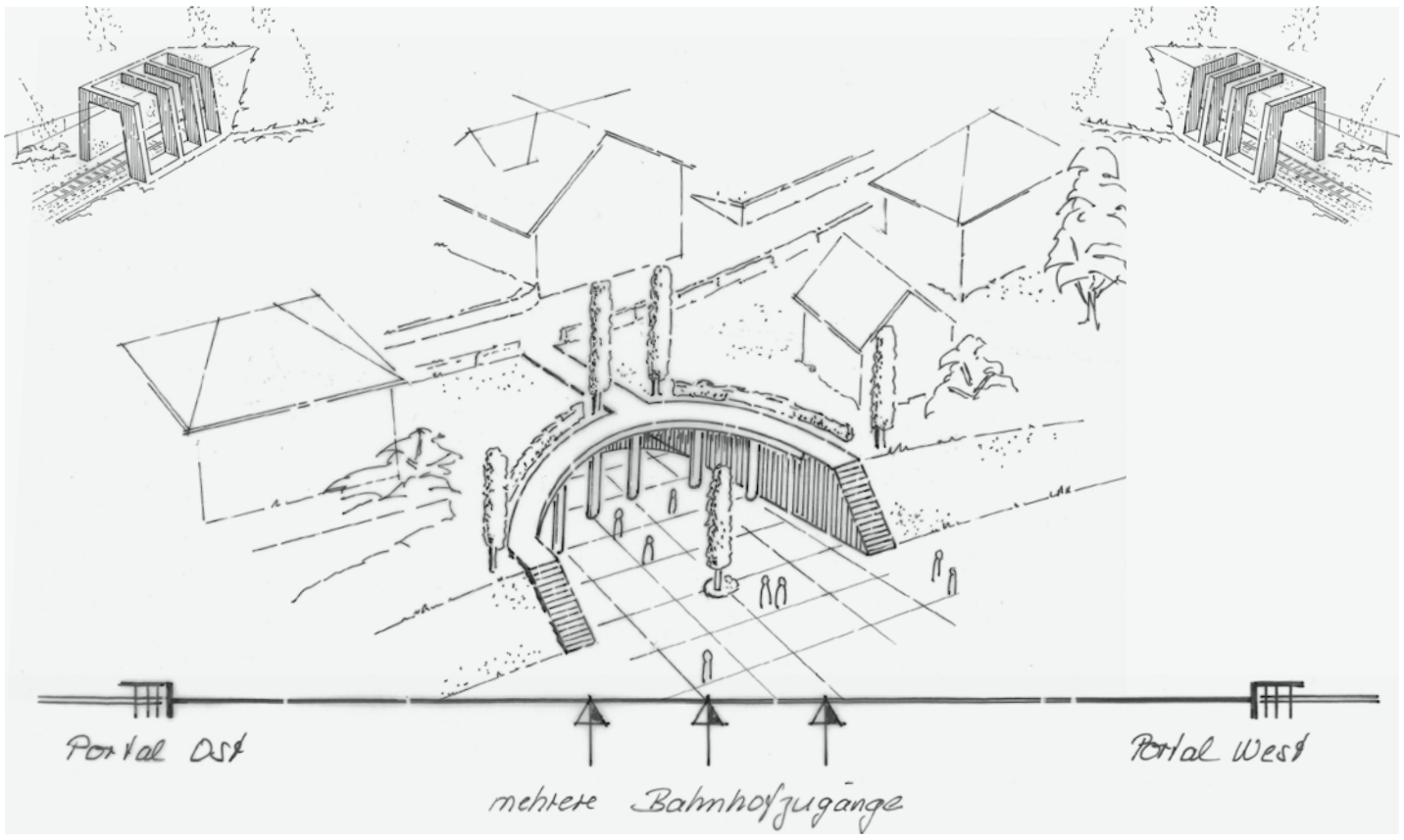
STANS!

NR. 121 **INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE** **JANUAR/FEBRUAR 2022**

Seite 2
Alles weiterhin im Fluss
Interview zur Abstimmung über die Wasserversorgung

Seite 3
Seine Ideen reissen mit
Gemeindepräsident Lukas Arnold im Portrait

Seite 7
Fels in der Brandung
Aaron Ullrich hilft freiwillig im Chäslager



Skizze: Erich Schmied

Varianten für die Führung der Zentralbahn: Architekt Erich Schmied verlegt sie in den Berg.

EDITORIAL

Geschätzte Stanserinnen und Stanser

Mit Stolz erlebe ich an unserer Schule, dass engagierte Lehrpersonen neben dem täglichen Unterricht proaktiv die Bedürfnisse einer Schule von morgen aufnehmen. Eine dieser Innovationen ist das fliegende Klassenzimmer. Dieses neue Angebot der Schule Stans, welches bei Bedarf allen Lernenden der Schule Stans offensteht, wird von vielen Kindern als alternativer Lernort rege benutzt und geschätzt.
Vielen Dank Ihnen allen, dass Sie solche Innovationen an der Schule Stans möglich machen, und vielen Dank allen Mitarbeitenden der Schule Stans für die professionelle Umsetzung von solchen Neuerungen.
Nun wünsche ich Ihnen und der ganzen Gemeinde gutes Gelingen mit den Vorhaben im 2022.

Marcel Käslin,
Gemeinderat

ÖFFENTLICHER VERKEHR: AUSBAU

Dutzende Bahnideen für und um Stans

Die Zentralbahn ist das Rückgrat des öffentlichen Verkehrs in Nidwalden. Kein Wunder ist sie immer wieder Gegenstand engagierter Diskussionen. Die Tieflegung oder überhaupt eine neue Linienführung und -ergänzung sind verschiedentlich gefordert. Fast alles war schon mal da…

Von Peter Steiner

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Eisenbahn in der Schweiz innert Kürze zu einem enorm wichtigen Verkehrsträger: Plötzlich öffnete sich der Personenverkehr und der Gütertransport – bis dahin mit Kutschen und Fuhrwerken bewältigt – auch einer breiteren Volksschicht. Eine eigentliche «Bahn-Euphorie» griff um sich, und als die Brünigbahn vom Berner Oberland her nach Alpnach vorstiess, geriet auch Nidwalden in den Fokus agiler Ingenieure und geschäftstüchtiger Investoren.

Auf Normalspur zum Gotthard?

Im Zeitraum zwischen 1870 und 1920 waren es mindestens 15 Projekte, die Linienführungen quer durch den Kanton oder als Teilverbindungen innerhalb des Kantons skizzierten. Das ehrgeizigste Ziel hatte sich wohl das 1891 aufgelegte Projekt um den Luzerner Obersten Alois Geisshüsler gesetzt, das auf Normalspur Luzern über Nidwalden an die Gotthardbahn in Altdorf anschliessen wollte. Es trat damit in Konkurrenz zu einem Vorschlag des Stanser Ingenieurs Emil Lussy, der von Alpnach aus auf Schmalspur über Nidwalden nach Uri zielte. Geisshüsler, der aus militärisch-strategischer Optik für eine südufrige Gotthard-Verbindung votierte, wusste die prominenten Nidwaldner Offiziere Regierungsrat Valentin Blättler und Oberstleutnant Theodor Fuchs hinter sich. Beiden Projekten gemein war die Erschliessung der Seegemeinden Buochs und Beckenried, beide sahen aber einen Bahnhof Stans fernab vom Dorfzentrum im Gebiet Milchbrunnen/Mettenweg vor.

Variante Engelberg macht's

Bereits etwas früher, nämlich 1887, ins Gespräch gebracht wurde von der Engelberger Hotelier-Familie Cattani eine Schmalspurbahn von Hergiswil nach Grafenort mit Abzweiger in Stans nach Buochs, mit welcher «der hierorts fast total mangelnden Industrie Eingang verschafft» werden sollte. Die Idee scheiterte an den auf die Lopperstrasse aufgelegten Gleisen. Die Cattanis gaben indes nicht klein bei und lancierten 1890 die Idee einer Verbindung von Stansstad nach Engelberg (StEB). Um «Güterwagen der Normalspurbahnen auf der Linie verkehren» zu lassen, versprach ihr neues Konzessionsgesuch Normalspur zumindest bis Grafenort. Die eidgenössische Konzession setzte für die Realisierung eine Frist von knapp sechs Jahren. Da die errechneten Investitionskosten von 2,5 Mio. Franken schwierig beizubringen waren, verzögerte sich der Baubeginn.

«Tram» füllt Lücke

Dies setzte die Initianten der Stanserhorn-Bahn unter Zugzwang. Um einen Zubringer von der Schiffstation Stansstad zur Talstation in Stans zu bekommen, knallte die «Gesellschaft Elektrische Strassenbahn Stansstad-Stans» 1893 innerhalb kürzester Zeit eine Trambahn auf die Landstrasse – dies mit dem Angebot, die Strecke gegebenenfalls später an Cattanis Engelberg-Bahn abzutreten. Die Verhandlungen dazu scheiterten jedoch, sodass die ab 1897 endlich in die Bauphase getretene Stansstad-Engelberg-Bahn ein separates Trassee erstellte.
Die Betriebsaufnahme erfolgte im Oktober 1898. Zwei Bahnen auf gleicher Strecke waren schliesslich eine zu viel, das Tram erklärte 1899 die Insolvenz und ging 1900 ins Privatvermögen von Stanserhorn-Patron Josef Bucher-Durrer über. Ein von Buchers Hausanwalt Melchior Lussi bereits 1898 vorgelegtes Konzessionsgesuch für eine Tramverbindung Stans-Buochs legt nahe, dass Bucher die Verlegung der Anlage in Aussicht nahm. Sein überraschender Tod im Jahre 1906 mag diesem Plan ein Ende gesetzt haben.

weiter auf Seite 2

STANS!
JANUAR / FEBRUAR 2022

Fortsetzung von Seite 1

Kurzschluss-Beschluss 1954
Nach guten ersten Jahren erwies sich der Betrieb der StEB als je länger je weniger kostendeckend. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand sogar die Zwangsliquidation der Bahn in Aussicht, und erst der legendäre Beschluss der Landsgemeinde 1954, die Bahn mit der Brüniglinie in Hergiswil kurzzuschliessen, wurde zur Basis des Fortbestandes des fortan als Luzern-Stans-Engelberg-Bahn (LSE) firmierenden Unternehmens. Bei der Gesamtsanierung wurde der Problematik der zahlreichen Strassen- und Wegquerungen wenig Beachtung geschenkt und einem Vorschlag auf Tieflegung des Trassees auf dem Gemeindegebiet Stans (Initiative Scheuber 1961) aus Kostengründen (um die 30 Mio., siehe STANS! Nov./Dez. 2014) keine Folge gewährt.

Alte Ideen neu aufgelegt
Was damals (verständlicherweise) nicht richtig abgeschätzt wurde, war die Entwicklung des privaten motorisierten Verkehrs, der ab den 1970er-Jahren explodierte und der sich bis jetzt nicht vom Dorfkern fernhalten lässt. Die Verdichtung des Fahrplans der (heute: Zentral-)Bahn bedingt, dass die Niveau-Übergänge am Karliplatz und bei der Bücherei von Matt gehäuft blockiert sind. Der Vorschlag Scheubers auf Tieflegung wird deshalb alle paar Jahre wieder aufgegriffen, zuletzt 2017 im parlamentarischen Vorstoss Gander/Zimmermann. Anlässlich der kürzlich durchgeführten öffentlichen Mitwirkung an einem Nidwaldner Gesamtverkehrskonzept (GVK) unterbreitete der Stanser Architekt Erich Schmied dazu eine spektakuläre Alternative: Statt im Boden versenkt könnte die Bahn auch in den Bergfuss des Stanserhorns verlegt werden.

Auch Seegemeinden wieder im Blick
Mit dem GVK ist zwangsläufig eine breite Auslegeordnung verbunden. So taucht darin eine 2011 von der Zentralbahn selbst erstellte Studie für eine Linienerweiterung Stans–Wil–Pilatuswerke–Ennetbürgen–Buochs wieder auf, und Landrat Dominik Steiner (ein Grossneffe Scheubers) skizzierte jüngst den Vorschlag eines Abzweigers im Bereich Niederdorf/Länderpark mit ähnlicher Route, fortgesetzt schliesslich über Beckenried hinaus bis in den Kanton Uri, ein «Y» also.

Die Parteien sehen's differenziert
Gemäss unserer Umfrage positionieren sich die politischen Parteien zu den Vorschlägen zusammengefasst wie folgt: Während FDP und Mitte die Tieflegung durch Stans zumindest weiterverfolgen wollen, sind SVP und Grünliberale diesbezüglich eher skeptisch. SP und Grüne formulieren als Alternative rasch umsetzbare Projekte wie direkte und sichere Velo- und Fusswege. Es sind vor allem der massive bauliche Eingriff und die enormen Kosten – geschätzte 250 bis 300 Mio. Franken –, welche der Untergrund-Variante, wie schon seinerzeit, den Charme entziehen.
Die Netzerweiterung Richtung Seegemeinden geniesst in der Y-Auslegung (Postulat Steiner) die Sympathie der FDP und in der ZB-Version jene der Mitte. Die SVP und die GLP vermelden auch hier Zweifel am Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag, während sie die SP mindestens als Vision gelten lässt. Die Grünen hingegen wollen von den Netzergänzungen absehen.

STANS!
Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

GEMEINDE: WASSERPREIS

Wasser wird teurer – das erste Mal seit 1976

Seit 45 Jahren beträgt in Stans der Wasserpreis 45 Rappen pro tausend Liter Trinkwasser. Per 1. April 2022 wird dieser Preis höher sein. Der Gemeinderat hat den neuen Preis dem Preisüberwacher vorgelegt und ein Ok dafür erhalten.

Von Nina Laky

Die Versorgung mit Wasser in Stans erfolgt im Monopol. Aus diesem Grund musste der Gemeinderat mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Schweizer Preisüberwachers Stefan Meierhans in Kontakt treten. «Um Missbrauch bei den Gebühren zu verhindern, müssen alle Preiserhöhungen, die ein Monopol betreffen, vom Preisüberwacher vorgängig begutachtet werden», erklärt Gemeinderätin Sarah Odermatt.

Neu 90 Rappen
Über viele Jahre hat die Wasserversorgung Stans einen sehr günstigen Preis von 45 Rappen pro tausend Liter Wasser anbieten können – im Vergleich zu anderen Gemeinden war das Tiefpreisniveau. Diese Einnahmen sind seit Jahren nicht mehr kostendeckend und die finanziellen Reserven der Wasserversorgung Stans inzwischen aufgebraucht. Eine Gebührenanpassung war daher im Rahmen der Totalrevision des Wasserversorgungsreglements vorgesehen. Da diese nicht so zügig wie geplant umgesetzt werden kann, hat sich der Gemeinderat für eine vorgezogene Anpassung der Gebühren per 1. April 2022 entschieden. Der Preisüberwacher fand die Anpassung des m^3-Beitrags auf 90 Rappen und die Verdoppelung der Fixkostenbeiträge vertretbar.

Anschlussgebühren rückläufig
Nach dem Grund für den verhältnismässig hohen Anstieg der Gebühren gefragt, verweist Gemeinderätin Sarah Odermatt auf die Anschlussgebühr, die neben dem Wasserzins und dem Fixkostenbeitrag die dritte wichtige Gebühr der Wasserversorgung Stans ist. Das vergangene Jahrhundert war nämlich geprägt vom Aufbau der Wasserversorgungsinfrastruktur: Ganze Quartiere wurden gebaut und neu an die Wasserversorgung angeschlossen. Für jeden Neuanschluss ans Versorgungsnetz hat die Wasserversorgung Anschlussgebühren eingenommen. Diese finanzierten die getätigten Investitionen für die Erweiterungen des Wasserversorgungsnetzes. Leitungserneuerungen wurden damals noch fast keine gemacht.
Inzwischen hat sich die Ausgangslage aber markant geändert. Die Einnahmen aus den Anschlussgebühren sind seit Jahren rückläufig, insbesondere da die Bautätigkeit auf grüner Wiese abgenommen hat.

Laufende Erneuerungen
Gleichzeitig erreichen viele Trinkwasserleitungen das Ende ihrer Lebensdauer. «Das bereits bestehende Leitungs- und Anlagennetz muss laufend erneuert werden, um eine sichere Versorgung gewährleisten zu können. Diese Erneuerungen können nicht mehr mit den Einnahmen der Anschlussgebühren finanziert werden, sondern werden inzwischen weitgehend über die jährlichen Gebühreneinnahmen des m^3-Beitrags und der Fixkostenbeiträge finanziert», so Sarah Odermatt.
Gegen die Preiserhöhung kann noch bis am 10. Januar das Referendum ergriffen werden.

GEMEINDE: WASSERVERSORGUNG

«So weit in die Zukunft zu planen macht Freude»

Im Februar entscheidet das Stimmvolk, ob es die Wasserversorgungsinfrastruktur in der Hochzone Stans und im Gebiet Klostermatt für 5'300'000 Franken sanieren und umbauen will. Christoph Scheuber, Betriebsleiter der Wasserversorgung, belegt, wieso der Blick fürs Ganze hier wichtig ist.

Von Nina Laky und Sarah Odermatt

Das Erneuerungsprojekt der Wasserversorgung Stans ist umfassend. Es wird unter anderem ein neues Wasserreservoir gebaut, vielerorts werden neue Leitungen gelegt, und das Leitungsnetz wird erweitert (siehe auch Artikel im STANS! Nr. 119).
Der Kredit kommt am 13. Februar 2022 vors Volk und umfasst 5'300'000 Franken. Christoph Scheuber ist Betriebsleiter der Wasserversorgung und federführend in diesem Grossprojekt.

Christoph Scheuber, wieso hat die Gemeinde Stans fünf unterschiedliche Wasserreservoirs und nicht ein einziges grosses?
Christoph Scheuber: Die topografischen Verhältnisse einer Gemeinde sind ausschlaggebend. Wäre die Gemeinde flach und hätte einfach einen Hügel, könnte man mit einem grossen Reservoir auf diesem Hügel alle mit Wasser versorgen. Stans aber hat Höhenzonen; wir brauchen mehrere Reservoirs, um die verschiedenen Gemeindegebiete in der Höhe und in der Ebene zu versorgen.

Die Gemeinde möchte nun die Wasserversorgungsinfrastruktur bis 2024 sanieren und erneuern. Wie aber ist die Versorgung mit Trinkwasser garantiert, wenn in den Reservoirs Bauarbeiten stattfinden?
Das ist tatsächlich anspruchsvoll. Das untere Reservoir Klostermatt kann mehrheitlich während des Betriebs umgebaut und erneuert werden. Kurzzeitig wird es nötig sein, ein Reservoir eines Nachbarn mitzubenutzen. Bei den neuen Anlagen ist es so, dass sie erstellt werden und am Tag x die alten ablösen. Das ist ein Schlüsseltag, für den eine Vielzahl von Massnahmen genauestens geplant und vorbereitet werden. Die Unternehmen, die für uns die Steuerung implementieren und die den Leitungsbau machen, werden hier gefordert sein.

Das obere Reservoir Klostermatt ist über hundert Jahre alt. Wie lange wird die neue Infrastruktur in Betrieb sein?
Die Erneuerungsarbeiten im Rahmen des Kredits erlauben uns, über sechzig Jahre in die Zukunft zu planen. Die Bauwerke haben also eine lange Lebensdauer. Wir haben dieses Projekt ganzheitlich gedacht; wir hätten auch jedes Reservoir einzeln sanieren können, die Gesamtplanung aber kommt günstiger und ist nachhaltiger. So kann in diesem Fall künftig auf das obere Reservoir Klostermatt verzichtet werden, und durch den höher gelegenen Neubau des Reservoirs Kreuzegg, welches das Reservoir Kniri ablöst, können Defizite wie beispielsweise beim Brandschutz massiv verbessert werden. Diese strategische Planung weit in die Zukunft hinaus ist für eine Basisinfrastruktur wie eine Wasserversorgung wichtig.

Bild: Christoph Scheuber
Die Bau- und Sanierungsarbeiten an den Reservoirs sollen 2022 starten.

AUS DEM GEMEINDERAT

Resultate der Gemeindeversammlung
An der Herbst-Gemeindeversammlung vom 24. November 2021 haben die 229 anwesenden Stimmberechtigten in der Turmatthalle beide Einbürgerungsgesuche angenommen und das Budget 2022 der Politischen Gemeinde sowie der Wasserversorgung Stans unverändert genehmigt.
Auch folgenden weiteren Geschäften wurde zugestimmt:
- dem auf ein Jahr befristeten Steuerrabatt von 0,1 Einheiten für das Jahr 2022;
- der Teilrevision der Nutzungsplanung betreffend Parzelle Nr. 443, GB Stans: Umzonung Weidli (von der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Zwecke);
- dem Objektkredit für die Innensanierung und Teilerdbebenertüchtigung der Turnhalle des Schulzentrums Pestalozzi;
- den Objektkrediten für das integrale Infrastrukturprojekt Brisenstrasse, Niderbergstrasse und Tottikonstrasse Mitte;
- dem Objektkredit für den Kauf der Parzelle Nr. 799, GB Stans, beim Veloparkplatz neben der Bushaltestelle am Bahnhof Stans.

Der Gemeinderat ist nach ausführlicher Diskussion zudem beauftragt worden, eine Vorlage zum Ausbau der Gehweg-Verbindung Aemättlihof–Paracelsusweg zu einer normkonformen Rad- und Gehweg-Verbindung auszuarbeiten und diese dann der Gemeindeversammmlung vorzulegen.
Der Gemeinderat dankt allen für das ihm und den beteiligten Institutionen entgegengebrachte Vertrauen.

Vereinbarung mit der Galerie Stans
Der Verein «Galerie Stans» wird auf professioneller Basis ganzjährig und regelmässig Kunst-Ausstellungen im sanierten Fluryhaus am Dorfplatz 11 in Stans organisieren und die Galerie betreiben. Er fördert einheimisches und regionales Kunstschaffen und bietet zu diesem Zweck frei zugängliche Ausstellungen von regional und national bekannten Kunstschaffenden. Für die Durchführung des Programms stellt die Höfli-Stiftung als Besitzerin dem Verein das Fluryhaus zur Verfügung. Die Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Stans sieht für die nächsten fünf Jahre einen jährlichen Beitrag von 6000 Franken zur Deckung der Miete für das Fluryhaus vor. Anfang Dezember wurde das sanierte Flury-Haus offiziell dem Verein übergeben und im Januar 2022 ist die Eröffnung der Galerie geplant (dazu auch Beitrag Seite 6).

Photovoltaikanlage Schulzentrum Turmatt
Nach zeitlichen Verzögerungen sind die Anlage auf dem Hauptdach und die Absturzsicherungen auf beiden Dächern fertig installiert. Per Ende November 2021 konnte die Photovoltaikanlage in Betrieb genommen werden; sie versorgt nun das gesamte Schulzentrum Turmatt mit fast der Hälfte des jährlich gebrauchten Stroms von rund 170'000 kWh/Jahr. Anhand eines Bildschirms im Eingangsbereich des Schulhauses können Interessierte den Verbrauch und die Einsparung des CO_2-Ausstosses mitverfolgen.

Anpassung Reglement Wasserversorgung
Der Gemeinderat Stans hat sich für eine vorgezogene Anpassung des Gebührenreglements per 1. April 2022 entschieden. Mit einer Verdoppelung des m^3-Beitrags und des Fixkostenbeitrags wird die Verschuldung der Wasserversorgung Stans gebremst. Diese Anpassung des Gebührenreglements wurde dem Preisüberwacher vorgelegt und von diesem gutgeheissen. Mit der Totalrevision des Wasserversorgungsreglements soll dann in einem zweiten Schritt die Gebührenstruktur umfassend überarbeitet werden, um auch langfristig eine nachhaltige Finanzierung der Wasserversorgung sicherzustellen (dazu auch Beitrag Seite 2).

GEMEINDERAT: AUF EINEN KAFFEE MIT … (3)

«Mir ist es pudelwohl im Gemeinderat»

Lukas Arnold ist seit 2020 Gemeindepräsident, ein Amt, das er mit viel Liebe und Energie ausübt. Er ist glücklich mit der grossen Verantwortung. Der grüne Politiker ist Vater, Unternehmer und Motivator, der bei den vielen unterschiedlichen Arbeiten täglich Neues lernt.

Von Nina Laky

An diesem grauen Novembermorgen sitzt Lukas Arnold im neu gestalteten Gemeinderatszimmer. Kürzlich waren hier Malerinnen und Handwerker zu Gange, es hängen neue Bilder, die Stühle sind ersetzt, der Tisch hat Steckdosen und die Wände, ja, die erscheinen in einem Grünton. Reiner Zufall? «Ja!», sagt der erste grüne Stanser Gemeindepräsident und lacht.

Ein bisschen Chaos hat Vorteile
In Lukas Arnolds Agenda stehen verschiedenste Termine: Am Wochenende hat er an der Jungbürgerfeier eine Rede gehalten, Anfang Woche war er für die Winterkollektion eines seiner Unternehmen im Kanton Aargau unterwegs, einer Schulklasse hat er ein Interview gegeben, er machte zwei Stunden Yoga, führte Mitarbeiter- und Kundengespräche, war an einer Ortsgruppen-, an einer Baukommissions- und an einer Verwaltungsratssitzung … und es ist erst Mittwoch!
«Ich plane pro Woche einen Tag, an dem ich nicht in Stans bin, sondern meine Unternehmen besuche. Alles andere ist recht chaotisch, hat aber den Vorteil, dass ich für alle gut erreichbar bin.»

Bild: Nina Laky
Gemeindepräsident Lukas Arnold am neuen Sitzungstisch des Gemeinderats.

Was im Leben zählt
Lukas Arnold ist ein Mensch, der viel Energie hat und viel Energie gibt, initiativ, ein Macher: «Das breite Mitgestalten geniesse ich und ich denke gerne an unterschiedlichen Themen rum.» Seit mehr als einem Jahr als Gemeindepräsident, seit 2015 als Gemeinderat. Wenn sein Tag tatsächlich 48 Stunden hätte, was würde er machen? «Mich reizen Sprachen, ich möchte meine Fremdsprachenkenntnisse verbessern, am liebsten im Sprachgebiet.»

Mut machen an der Jungbürgerfeier
Der Vater dreier Jugendlicher hat an der Jungbürgerfeier unter anderen auch seine Tochter «eingebürgert». Ihm sei egal, wo sich junge Erwachsene engagieren, sei es in Sportvereinen oder in politischen Kommissionen. «An dieser Feier war mir wichtig zu sagen, dass nur Konsumieren einen aushöhlt. Sich einzusetzen für andere oder für ein Projekt aber, das erfüllt.»

Sich begegnen können
Der gebürtige Urner hat schon an anderen Orten gewohnt, aber dieses starke Gefühl des Aufgehobenseins habe ihm noch keine andere Gemeinde geben können. «Hier habe und hatte ich so viele gute Begegnungen, das ist der Grund, wieso ich mich politisch einsetze.»
Er möchte diese Begegnungsmöglichkeiten und das In-Kontakt-Kommen fördern. «An unseren öffentlichen Begegnungsorten können wir die Aufenthaltsqualität noch verbessern, also dazu beitragen, dass Freundschaften entstehen und gepflegt werden.» Und folglich sich die Menschen, so hofft Lukas Arnold, auch zukünftig für ihre Gemeinde einsetzen möchten. Ein Motivator durch und durch.

SCHULE: IN MEMORIAM

Im Gedenken an alt Rektor Hans Schmid

«Das Leben mit dir war eine wunderbare Reise. Erfüllt von Momenten der Leichtigkeit und der Muse» – so fand sich im vergangenen Oktober das Ableben von Hans Schmid im Alter von 82 Jahren angekündigt. Der Wertschätzung schliesst sich die Gemeinde in grosser Dankbarkeit an.

Von Lilo Steiner

Lange Jahre war Hans Schmid an der Schule Stans in den unterschiedlichsten Funktionen tätig. Anfänglich als Sekundarlehrer, ab 1975 als Sekretär des Schulrates und als Rektor. In seiner Tätigkeit für die Stanser Schule war er nicht nur aktiver Lehrer, sondern auch die rechte Hand des Schulrates, mitunter das «konstanteste» Mitglied des Gremiums, wechselten doch die politisch gewählten Volksvertreter immer wieder. So erlebte er Herbert Christen, Hanspeter Rohner und Peter Kirchgessner als Schulpräsidenten, daneben viele weitere Ratsmitglieder.

Erster Gesamtschulleiter
Als Rektor und späterer Leiter der Schule Stans lenkte Hans die verschiedenen Entwicklungsschritte der Stanser Volksschule. Ein wesentlicher war sicher die Integration der «Freien Volksschule» – einer privaten, von Edwin Achermann gegründeten Primarschule – in die öffentliche Institution in den 1980er-Jahren. Die logische Konsequenz war die Umstrukturierung der Orientierungsstufe, der damaligen Real- und Sekundarschule, in die integrierte Orientierungsstufe (ORST). In der neuen Organisationsform der Stanser Volksschule wurde Hans Schmid mit der Gesamtleitung betraut, die er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2004 mit Verve und Charme versah.

Organist und Dirigent
Hans war aber nicht nur Berufsmann, seine Leidenschaft galt auch der Musik. Vielen ist er als Organist und als Leiter des Gemischten Chores in Erinnerung. Ebenso viele kannten ihn aber auch als begeisterten Anhänger des Jodelgesangs, leitete er doch während vieler Jahre den Jodlerklub «Heimelig» in Buochs. Die Nähe zur Volksmusik mag verwundern, hat aber ihren speziellen Grund: Als Hans nämlich im Rahmen seiner Ausbildung zum Sekundarlehrer in England weilte, quälte ihn das Heimweh, und um seiner Innerschweiz ein bisschen näher zu sein, hörte er oft Radio Beromünster: Der häufig gesendete Jodel schlich sich damals in sein Herz – und blieb.

Bild: zVg
Prägte die Volksschule: Hans Schmid.

AUSGEFLOGEN:
MARGRITH WHITE-WITZIG

Margrith White-Witzig, Barbados

In Stans mit seinen vielen Matten aufzuwachsen und im Mädchenschulhaus zur Schule zu gehen, war eine schöne Zeit – ich wurde 1944 hier geboren. Als Kind einer reformierten Familie war das allerdings nicht immer einfach. Sogar die Klosterfrauen im St. Klara haben mir immer wieder klargemacht, dass ich «anders» sei. So war das eben damals.
Genau diese Hänseleien haben aber meinen Blick auf Unterschiede geschärft: nicht nur in Belangen der Religion, sondern auch in Bezug auf Erziehung, Sprache und Kultur. Mit der Zeit wurde aus dem Beobachten der Unterschiede eine Neugier auf alles «andere». So gesehen war das ein gutes Fundament für meinen späteren Werdegang. Denn aus diesem Gwunder heraus entschloss ich mich nach der Lehre in der Drogerie Zelger, einen ganzjährigen Sprachaufenthalt in England zu absolvieren. Dort lernte ich den Mann kennen, den ich später heiraten würde.
Zurück in der Heimat, wurde mir dann die Schweiz bald zu eng. 1968 ging ich zurück nach England und heiratete meine grosse Liebe: Er stammte aus Barbados, und als er 1972 ein gutes Angebot für eine Staatsstelle erhielt, zogen wir auf diese kleine Karibik-Insel, wo ich seither zu Hause bin – im hügeligen Norden mit prächtigem Ausblick auf den Atlantik. 1972 und 1974 kamen unsere beiden Söhne zur Welt – William, der ältere, lebt heute als Musiker in der Schweiz. Sein jüngerer Bruder lebt mit seiner Familie in Barbados.
Auf Barbados vermisste ich vor allem das gute Schweizer Brot. Also begann ich selber zu backen, und weil mein Brot auch vielen anderen Insulanern schmeckte, eröffnete ich bald meine eigene Ein-Frau-Bäckerei. Mein Mann hielt Schweine, weil er die so mochte, und so wurde ich allmählich auch zu einer Art Bäuerin. Als auf Barbados aber immer mehr europäische Normen eingeführt wurden, wurden die Schweinehaltung und das Brotbacken immer komplizierter. Nach der Pensionierung meines Mannes hörten wir mit beidem auf.
Er starb 2018.
Als meine Mutter noch lebte, besuchte ich sie oft in Stans. Jedes Mal, wenn ich wieder hier war, hatte sich das Dorf verändert. Nach und nach wurden all die Matten, auf denen ich früher spielte, überbaut, die Wiesen und Bäume sind längst verschwunden. Natürlich muss sich ein Dorf entwickeln, das ist ganz klar. Aber ich muss gestehen: Heute ist Stans nicht mehr schön.
Über die Jahre hinweg vermisste ich in Barbados vieles aus der Schweiz. Aber allmählich habe ich gelernt, mit weniger zufrieden zu sein. Doch noch immer vermisse ich die Schweizer Berge und Hügel, und ich vermisse das Stans meiner Jugend. Meine besten Freunde sind immer noch Stanserinnen und Stanser, wir sind sehr oft am «Umetratsche». Aber in der Schweiz leben? Das möchte ich heute nicht mehr. Hin und wieder ein paar Wochen Ferien in der alten Heimat genügen mir völlig. Mir gefällt es wunderbar hier auf Barbados.

Protokoll: Christian Hug

In dieser Rubrik porträtiert STANS! ausgeflogene Stanserinnen und Stanser, die irgendwo auf der Welt eine neue Heimat gefunden haben.

Tipps und Ideen für Porträts an: redaktion@stans.nw.ch

GEMEINDE: SOZIALES

Die «Winterhilfe» für Stanserinnen und Stanser

Die Winterhilfe ist ein nationales Hilfswerk, das seine Tätigkeit in erster Linie lokal ausübt: Gesammelt wird in der Gemeinde und verteilt wird gleich hier vor Ort – in Freiwilligen-Arbeit von zwei engagierten Frauen. STANS! hat sie besucht.

Von Peter Steiner

Samstag-Nachmittag, hoch über Stans, erster Schnee fällt. Judith Theiler hat sich zu Fuss zu Margrith «Spagi» Barmettler begeben, quasi «von Amtes wegen». Die beiden Frauen bilden das Ortskomitee Stans der Winterhilfe. Sie beugen sich heute über Unterstützungsgesuche von Personen, die in Stans wohnhaft und in Not geraten sind. Beide machen dies schon seit vielen Jahren – mit spürbarer Freude.

Spenden-Aufruf

«Winterhilfe»? Da ist doch erst ein Brief des Gemeindepräsidenten ins Haus geflattert, mit welchem er um einen Beitrag bittet: «Die Winterhilfe lindert die Auswirkungen der Armut in unserer Gemeinde, indem sie unkompliziert Hilfe leistet», schreibt er, und: «Mit Ihrer Spende helfen Sie Familien und Einzelpersonen, die aus unterschiedlichen Gründen in eine finanzielle Notlage geraten sind.»
Der Aufruf bleibt nicht ungehört. Mehrere 10'000 Franken kommen so in der Adventszeit zusammen, die dann vollumfänglich in die versprochene Richtung fliessen: an Stanserinnen und Stanser, die der Unterstützung bedürfen. Denn Armut gibt es nicht nur in der Ferne; Menschen, die um das Nötigste kämpfen, wohnen vielleicht gleich nebenan. Nur bleibt die Armut meist versteckt.

Orts- und Menschenkenntnis

Spagi verweist auf das Netzwerk, das sich über die Jahrzehnte gebildet hat. Bekannte nennen ihr Leute, denen es gerade besonders mies geht: «Oftmals ist es eine längere Erkrankung oder eine Scheidungssituation, welche eine Familie in Bedrängnis bringt», berichtet sie. Und Judith kennt viele Verhältnisse aus ihrer Mitarbeit in der Sozialkommission: «Wo die Unterstützung der öffentlichen Hand nicht hinreicht, können wir ergänzend beistehen, zum Beispiel zur Begleichung einer Zahnarztrechnung oder mit der Übernahme eines Vereinsbeitrages.» Spagi betont: «Es ist enorm wichtig, dass die Menschen in Not ihre gesellschaftlichen Verbindungen nicht kappen müssen.»

Harter Winter 1935/36

Die Winterhilfe hat eine lange Tradition. Während der Weltwirtschaftskrise in den 1930er-Jahren bestand die reale Gefahr, dass hier Menschen verhungern und erfrieren. Bund, Kantone und Fürsorgestellen lancierten eine umfassende Aktion zur Unterstützung, der Nidwaldner Regierungsrat bildete selbst ein Sammelkomitee. Seine Tour wurde vom «Nidwaldner Volksblatt» breit angekündigt: «Jeder helfe nach seiner Art und seinen Verhältnissen. In Frage kommen vor allem Lebensmittel ..., dann auch Bedarfsartikel wie sie in jeder Haushaltung nötig sind ... und endlich Kleider für Gross und Klein ...» – die «Winterhilfe» war geboren, und sie hat sich bis heute erhalten: als nationale Dachorganisation (www.winterhilfe.ch), als kantonaler Verein und in den Ortskomitees. Das sind dann die guten Geister, die sich am Samstag-Nachmittag zur Bearbeitung der Gesuche irgendwo zuhause am Küchentisch treffen und die Unterstützung konkret werden lassen. Wie Spagi und Judith.
Spenden an Winterhilfe Stans: NKB Stans, IBAN: CH04 0077 9014 0020 4150 9

Bild: Peter Steiner

Sie prüfen die Hilfsgesuche: Margrith «Spagi» Barmettler (links) und Judith Theiler.

SCHULE: ZIVILDIENST

«Mir gefällt einfach, mit Menschen zu arbeiten»

Der Einsatz von Zivildienstleistenden ist wertvoll – auch in der Schule. Sie unterstützen in unterschiedlichsten Bereichen und sind nicht selten wahre Retter in der Not. In den Primarschulzentren Kniri und Tellenmatt ist seit Sommer 2021 so ein Mann für alle Fälle im Dienst.

Von Gabriela Zumstein

Genau wie die Schülerinnen und Schüler verbringt auch Zivi Dominik Wallimann seine Tage streng nach Stundenplan. Woche für Woche arbeitet er in insgesamt zehn verschiedenen Primarschulklassen. Seine Aufgaben sind so vielfältig wie die Schule selbst. Er wird als Klassenassistent eingesetzt, begleitet kleinere Kinder zu Fuss an den Mittagstisch ins Turmatt oder hilft im Sport- und Schwimmunterricht. Im Bereich der Begabungsförderung managt er selbstständig Projekte zusammen mit den Kindern, beispielsweise die Kniri-Zeitung, und beteiligt sich aktiv an der Ausarbeitung von neuen Förderangeboten. Claudia Odermatt, Schulleiterin im Tellenmatt, schätzt vor allem seine Zuverlässigkeit, «ausserdem ist er unglaublich flexibel, geht super mit den Menschen um und integriert sich total gut ins Team. Dominik wird von den Kindern wie auch von den Erwachsenen sehr geschätzt.»

Bild: Michelle Rossi

Gemeinsam knifflige Aufgaben lösen.

Berufsziel Fahrlehrer

Warum er sich für den Zivildienst entschieden hat, kann Dominik Wallimann gar nicht recht sagen. Er wusste einfach schon immer, dass er nicht ins Militär will. Ausserdem muss der 21-Jährige aus Wolfenschiessen noch ein paar Jahre Zeit überbrücken, bis er seinen eigentlichen Berufswunsch umsetzen kann: Der gelernte Auto-Mechatroniker möchte sich nämlich zum Fahrlehrer ausbilden lassen – und das geht erst mit 24 Jahren. Da kam ihm der Zivildienst gerade recht. Seinen ersten Einsatz absolvierte er im Alters- und Pflegeheim an der Nägeligasse. Seit dem Sommer ist er nun an der Stanser Primarschule im Einsatz. «Die Arbeit mit Menschen bedeutet mir sehr viel, dabei spielt es nicht so eine grosse Rolle, ob sie jung oder alt sind», erklärt Dominik Wallimann. Wobei er es schon sehr faszinierend findet, zu beobachten, wie rasch die Erstklässler Fortschritte machen.

Im Herzen die Pfadi

Mit Kindern zu arbeiten ist aber nicht neu für Dominik Wallimann. Schon als Bub schlug sein Herz für die Pfadi Dallenwil. Heute ist er Abteilungsleiter und betreut die Wölfli. Sein persönliches Highlight ist die Planung und Organisation des jährlichen Pfadilagers. In ein paar Wochen endet der Zivildiensteinsatz an der Stanser Schule. Wie es danach weitergeht, ist noch offen. Erst wolle er das Pfadi-Bundeslager vorbeigehen lassen, dann schaue er weiter, erklärt Dominik Wallimann zum Abschluss.

AUS DER SCHULE

Ferienbetreuung Kita

Die Gemeinden Stans, Hergiswil, Stansstad und das Chinderhuis Nidwalden bieten eine gemeinsame Ferienbetreuung für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter an. In den Fasnachtsferien findet diese in Stans in der Kita Turmatt statt und zwar während beider Ferienwochen. Betreut werden die Kinder von Montag bis Freitag, 21. bis 25. Februar und 28. Februar bis 4. März. Die Kinder können morgens zwischen 7 und 9 Uhr eintreffen und ab 17 bis spätestens 18 Uhr wieder abgeholt werden. Anmeldeformulare gibt es unter www.schule-stans.ch/onlineschalter

Hallenbad Pestalozzi

Für das Schwimmen mit Kindern ab der 1. Primarklasse ist das Hallenbad noch bis am 13. Februar 2022 jeweils am Sonntag von 10 bis 11.30 Uhr geöffnet (Kinder nur in Begleitung einer erwachsenen Person). Ausserdem ist das Hallenbad jeden Dienstag- und Donnerstagabend vom 19 bis 21 Uhr für Erwachsene geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt drei Franken, im 12er-Abo 30 Franken. Ab 16 Jahren ist ein Covid-Zertifikat und ein Ausweis mit Foto vorzuweisen.
Während der Weihnachtsferien bleibt das Bad geschlossen.

Gabriela Zumstein

PERSONELLES

Austritte

Doris Breed, Dipl. Pflegefachfrau Wohnhaus Mettenweg, per 31. Januar 2022

Heidi Strotz-Renggli, Dipl. Pflegefachfrau Wohnhaus Mettenweg, per 31. Januar 2022

Die Gemeinde Stans bedankt sich bei den beiden Austretenden für ihren grossen Einsatz und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft.

Eintritte

Sonja Zwyer aus Obbürgen verstärkt per 1. Januar 2022 als Diplomierte Pflegefachfrau das Pflegeteam im Wohnhaus Mettenweg.

Jacqueline Moos aus Kehrsiten nimmt ebenfalls per 1. Januar 2022 ihre Tätigkeit als Pflegehelferin SRK im Wohnhaus Mettenweg auf.

Cynthia Schumacher aus Ennetmoos wird per 1. Februar ihren beruflichen Weg im Wohnhaus Mettenweg fortsetzen. Sie wird in der Funktion als Fachfrau Gesundheit (FaGe) für die Gemeinde Stans tätig sein.

Wir heissen Sonja Zwyer, Jacqueline Moos und Cynthia Schumacher als neue Mitarbeiterinnen der Gemeinde Stans herzlich willkommen und wünschen ihnen viel Befriedigung und Erfolg in ihren neuen Tätigkeiten. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihnen.

Dienstjubiläen

In den Monaten Januar und Februar 2022 hat die Gemeinde Stans keine Dienstjubiläen zu verzeichnen.

Stephan Starkl

KIRCHGEMEINDE: GEMEINKOSTEN

«Langfristig müssen alle die Sozialkosten mittragen»

Statistiken zeigen: Immer mehr Menschen kehren den traditionellen Kirchen den Rücken. Von den Abgängen ist auch die Kirchgemeinde Stans betroffen, aktuell gar akzentuiert von der Corona-Krise. Wie der Kirchenrat darauf reagiert, erklärt Kirchmeier Matthias Bünter im Gespräch.

Interview: Peter Steiner

Allenthalben liest man in den Medien, dass sich die Austritte aus den Kirchen – katholisch wie reformiert – in den letzten Jahren häufen. Sind Austritte auch für die katholische Kirchgemeinde Stans ein relevantes Problem?
Matthias Bünter: Ja, durchaus. Erfolgten früher Austritte aus Protest gegen die konservative Politik des Bischofs oder wegen des sozialpolitischen Engagements der Kirche, erleben wir gegenwärtig eine Häufung von Austritten wegen der Covid-Schutzmassnahmen. Indem wir diese einhalten, beschränken wir den Zugang zum Beispiel zu den Gottesdiensten mit der Folge, dass verärgerte Personen mit der Verweigerung der Abgabe, das heisst der Kirchensteuer reagieren. So haben wir in den letzten Monaten leider vermehrt Kirchenaustritte zu verzeichnen – und es ist klar: Die ausfallenden Steuermittel fehlen uns zunehmend.

Wie reagiert der Kirchenrat darauf?
Wir müssen alle Ausgaben- bzw. Einnahmenbereiche kritisch hinterfragen und unsere Positionen überprüfen. Ich greife das Beispiel der Liegenschaften heraus. Aus sozialen Gründen verfolgten wir hier die Strategie sehr moderater Mietzinsen. An sich sollten die Mietertäge zumindest den Unterhalt der Liegenschaften langfristig sicherstellen. Wir werden nicht darum herumkommen, die Mietzinsen anzupassen. Denn auf die Länge geht nicht, dass wir Mittel, die eigentlich für die Seelsorge zur Verfügung stehen müssen, in den Liegenschaftsunterhalt abfliessen lassen.

Die Liegenschaften dienen aber nicht nur privaten Wohnzwecken?
Nein, natürlich nicht. Die Pfarrkirche und die Kapellen dienen zuerst selbstverständlich dem Kultus. Nicht so ist es beim Pfarreiheim: Dieses wird gleich von mehreren Dutzend Vereinen in der Regel zum Nulltarif mitbenutzt. Selbstverständlich möchten wir all die Aktivitäten, die für das Sozialleben der gesamten Gemeinde enorm wichtig sind, weiterhin unterstützen und in unserem Haus beheimaten können. Ob gänzlich «gratis» in Zukunft noch haltbar bleibt, muss ich leider bezweifeln.

Das heisst: Hier nutzen auch viele, welche nicht der Kirchgemeinde zugehörig oder ausgetreten sind, die Infrastruktur jener Institution, der sie die Betriebsmittel verweigern?
Ich will mich darüber nicht beschweren, aber es ist schon so, dass die Situation den meisten nicht bekannt ist. Es betrifft dies nicht nur die Räume, sondern auch die Vereinsleistungen: Die Kirchgemeinde hält mit der organisatorischen Unterstützung die Leistungen diverser Vereine aufrecht, die quasi «konfessionslos» sozial integrativ wirken.
Wer die Kirchgemeinde verlässt, seine Kinder aber z.B. weiter in die Pfadi oder den Blauring schickt, sollte erkennen, dass er zwar «nutzt», aber – wie man beim Jassen sagen würde – «die Tafel nicht putzt».

Muss die Kirchgemeinde die Steuern erhöhen?
Im Moment ist dies kein Thema, weil die Steuerausfälle bisher vom Wachstum der Bevölkerung kompensiert wurden. «Brenzlig» wird es mittelfristig mit dem Ausscheiden der jetzt noch recht treuen älteren Generation.
Allerdings provoziert jede Diskussion um den Steuersatz gleich wieder Abgänge, so, wie sie jeweils allein schon mit der Zustellung der Steuerrechnung ausgelöst werden. In einer ferneren Zukunft wird sich für die Deckung der allgemeinen Sozialkosten eine Verlagerung der Verantwortung zur Politischen Gemeinde aufdrängen. So würden alle die Sozialkosten mittragen.
Zum Schluss möchte ich im Namen des Kirchenrates all jenen ganz herzlich danken, die mit ihren Steuern das kirchliche Engagement unterstützen und so das religiöse und gesellschaftliche Leben solidarisch mittragen.

START UP: PRESSANT.CH

Es rollt in der Weidli-Werkstätte

Im Weidli packen seit einem Jahr Mitarbeitende Boxen mit Haushalts-, WC-Papier und Falthandtüchern ab. Die beiden Paare Adrian und Marie Murer und Rita und Beat Barmettler gründeten pressant.ch, eine soziale und ökologische Alternative zum Einkauf beim Grossverteiler.

Von Nina Laky

15 Kilogramm WC-Papier brauchen die Schweizerinnen und Schweizer pro Jahr, warum mit dem Verbrauch nicht zusätzlich was Gutes tun? Genau das bietet das Angebot von pressant.ch: Wer sein WC-Papier oder Haushaltspapier oder seine Papierhandtücher über die Website pressant.ch bestellt, unterstützt die Stiftung Weidli Stans, setzt auf ein lokales Produkt und lässt einen Baum pflanzen, so zum Beispiel in Beckenried. Mittlerweile, seit dem Start im Mai 2020, sind es bereits 1270 Bäume. «Unser Ziel ist es, mehreren Mitarbeitenden im Weidli eine ideale Tätigkeit zu bieten und gleichzeitig noch viele zusätzliche Bäume zu pflanzen», so Mitgründer Adrian Murer.

Einblick in den Prozess

Das neue Werbevideo gibt einen Einblick in die Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Weidli-Werkstätte. 90 Personen arbeiten dort, einzelne davon widmen sich seit einem Jahr auch dem Packen, Beschriften und Adressieren der pressant-Boxen. 16 verschiedene Arten von Boxen in zwei Grössen und drei unterschiedlichen Papierqualitäten gilt es zu organisieren. Das Papier kommt aus der Schweiz, genauer aus Solothurn von der Firma Cartaseta. Wer eine Box bestellt, erhält sie innerhalb von zwei Tagen vor die Tür geliefert, neu auch oft via Velo. Dann veranlasst pressant.ch in Zusammenarbeit mit der Organisation Plant for the Planet und der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried FAGEB, dass ein Baum im In- oder Ausland gepflanzt wird, um der Natur etwas zurückzugeben. Der Werbefilm, die Infos zu den Boxen und die Bestellungen laufen über die Website www.pressant.ch.

Bild: zvg

Video-Drehtag im Weidli, der neue Werbefilm ist online.

AUSBILDUNG

«agriPrakti»

Seit einigen Jahren bietet der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband Jugendlichen, die nach der obligatorischen Schulzeit ein Zwischenjahr sinnvoll nutzen wollen, das «agriPrakti» an: ein Hauswirtschaftsjahr in einem bäuerlichen Familienhaushalt. Die Jugendlichen lernen in der Praxis die Ausführung aller anfallenden Arbeiten in Haus und Garten. Ein wöchentlicher Schultag ist der Allgemeinbildung gewidmet, aber auch den theoretischen Grundlagen von Ernährung, Haushaltführung, Gartenbau, Produkteverwertung, Gesundheitsvorsorge und dergleichen.
Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung bei der Lehrstellensuche. Am Samstag, 15. Januar 2022, findet online eine Infoveranstaltung statt. Persönliche Ansprechperson für Interessierte ist Sibille Burri, Tel. 041 925 80 21.
Weitere Informationen: www.agriprakti.ch

Peter Steiner

GEBURTSHAUS STANS

Umzug und Crowdfunding

Das Geburtshaus Stans befindet sich bald an einem neuen Ort. Schon länger widmen sich die beiden Leiterinnen Regula Junker-Meyer und Susanne Leu Kübler dem Gedanken, in neue, zeitgemässe Räumlichkeiten umzuziehen. Ab Ende 2022 wird das Geburtshaus nun in der Grossüberbauung «Stans-Nord» an der Stansstaderstrasse in der Hansmatt Einzug halten und mit werdenden Eltern neue Geschichten schreiben. Das Projekt wird dank einem grosszügigen Kredit der Familie Peter aus Ennetbürgen realisierbar. Für den Umzug und die Neueinrichtung sucht das Geburtshaus ab März aber auch noch weitere Sponsorinnen und Sponsoren, und zwar via Crowdfunding. Bereits jetzt kann man das Geburtshaus Stans begünstigen, die genauen Details entnehmen interessierte Stanser und Nidwaldnerinnen der Website.
Weitere Informationen unter www.geburtshaus-stans.ch und www.lokalhelden.ch

Nina Laky

KAPUZINERKIRCHE

Hommage an Kurt Marti

«Den Himmel auf Erden anzetteln» war das Lebensziel des Berner Theologen Kurt Marti (1921–2017). Dazu bediente sich der evangelisch-reformierte Pfarrer nicht nur der Predigt, sondern meisterhaft auch der Mundart-Dichtung. Sein spielerischer Wortwitz wurde zur Richtschnur für die Berner Szene der Troubadours und Mundart-Bands. Am Sonntag, 9. Januar 2022, erinnert Delf Bucher in der Kapuzinerkirche an das Leben und Werk des unorthodoxen Pfarrers, umrahmt und eingebettet in poetisch-rhythmische Klänge von Karin Schulthess (Perkussion und Stimme) und Katrin Wüthrich (Akkordeon und Stimme). Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr und wird über eine Kollekte finanziert. Zutritt nur mit gültigem Zertifikat.

Peter Steiner

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Das schreibende Paar

Der Zuger Historiker Michael van Orsouw erzählt in «Leopold und Luise. Skandalträchtige Habsburger in der Schweiz» eine Fluchtgeschichte, SRF bezeichnete das Buch als «ähnlich wie ‹The Crown› – nur besser». Mit erzählerischer Verve und grosser Faktentreue zeichnet van Orsouw die Flucht der beiden Geschwister Kronprinzessin Luise und Erzherzog Leopold von Österreich-Toskana nach Zürich nach. Das Buch, erschienen 2021 im Verlag Hier und Jetzt, ist höchst vergnüglich. Van Orsouws Frau und Spoken-Word-Künstlerin Judith Stadlin erkundet in ihrem «sprachlichen Kleinod» (Gisela Widmer) «Häschtääg zunderobsi» (Zytglogge 2020) die Zuger Mundart in ihren neusprachigen Ausprägungen, leichtflüssig vermischt sie alte Ausdrücke mit heutigem Deutsch – eine unterhaltsame Doppellesung am Donnerstag, 20. Januar 2022, um 19 Uhr im lit.z.
Weitere Informationen: www.lit-z.ch

Sabine Graf

KUNST: VEREIN GALERIE STANS

Erste Vernissage im Flury-Haus

In Stans hält eine Galerie Einzug, kuratiert vom siebenköpfigen Vorstand des Vereins «Galerie Stans». Am 15. Januar startet die erste von sechs Ausstellungen im Jahr 2022 mit der international gefragten Obwaldner Künstlerin Judith Albert. Die Gemeinde unterstützt das Vorhaben.

Von Nina Laky

Das Flury-Haus befindet sich im Herzen von Stans und konnte dank Geldern der Höfli-Stiftung und privaten Spenderinnen saniert werden. «Die Architekten Elia Malevez und Klaus Töngi haben wesentlich dazu beigetragen, dass ein Grossteil der originalen Bausubstanz renoviert werden konnte. So strahlt auch das Alte heute im neuen Glanz», sagt Baukommissions- und Gemeindepräsident Lukas Arnold.

Bild: Judith Albert

Kunst betrachten in der Galerie Stans.

2017 überzeugte im Ideenwettbewerb für eine Nutzung, den die Höfli-Stiftung ausgeschrieben hatte, eine Gruppe Galeristen und Galeristinnen rund um den Kurator und Kunstvermittler Urs Sibler. Die Gemeinde Stans übernimmt die Mietkosten in der Höhe von 6000 Franken pro Jahr und hat im Gegenzug mit dem Verein eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen (siehe Seite 3).

Entschieden wird gemeinsam

Im Vorstand der «Galerie Stans» wirken sieben ehemalige Kultur- und Geschäftsleute. Urs Sibler erklärt: «Wir entscheiden über das Programm in der Gruppe, jeder und jede kann Vorschläge bringen, so wollen wir Vielfalt gewährleisten.» Im Wechsel sind die Mitglieder für die einzelnen Ausstellungen verantwortlich, die anderen leisten Unterstützung. Die Galerie ist während 32 Wochen im Jahr offen, vor Ort ist immer jemand aus der Galeriegruppe anwesend. «Gerne laden wir zur Diskussion ein, sind präsent und ansprechbar. Wir hoffen auf ein breites und interessiertes Publikum für unser vielschichtiges Ausstellungsprogramm», sagt Urs Sibler.

Möglichkeiten sind zahlreich

In der einzigen Galerie in Stans zeigt der Verein zukünftig ein Programm, dass sich keine Grenzen setzt: von Videokunst, Fotografie, Skulptur, Installation, Zeichnung, Malerei bis Textilkunst. «Die beiden Stockwerke sind von unterschiedlichem Charakter, das ist spannend, der Garten bietet sich an für die Präsentation von Skulpturen. Zudem haben die Gäste Zugang zu einem intimen Innenhof an der Höflimauer», schwärmt Urs Sibler. Zahlreiche Fenster und viel Glas bieten zudem auch ausserhalb der Öffnungszeiten Einblicke.
Weitere Informationen unter www.galeriestans.ch

Vernissage Galerie Stans
Samstag, 15. Januar, 17 Uhr,
im Flury-Haus, Dorfplatz 11
Eröffnungsausstellung Judith Albert
«liquid times»
Videos / Zeichnungen / Stills
Finissage: Sonntag, 13. Februar,
16 Uhr

Öffnungszeiten
Donnerstag / Freitag 15 bis 18 Uhr
Samstag / Sonntag 13 bis 16 Uhr

KULTUR: THEATER

In Mattos Reich lebt Glauser weiter

In Bettina Dieterles Inszenierung von «Matto regiert» schaut der Schriftsteller Friedrich Glauser aus dem Rollstuhl auf die von ihm entwickelten Ideen. Mit dem originellen Stück bietet die Theatergesellschaft wieder Laientheater auf hohem Niveau.

Von Delf Bucher

«Zufrieden war ich eigentlich immer erst, wenn ich im Gefängnis oder im Irrenhaus war.» Dieser bedrückende Satz von Friedrich Glauser steht am Ende des Stücks «Matto regiert», das am 22. Januar 2022 in Stans im Theater an der Mürg seine Premiere erfahren soll. Friedrich Glauser war Morphinist, Fremdenlegionär, Anstaltsinsasse, Knecht und vor allem Begründer des Genres sozialkritischer Krimis. Er selbst hatte ein bühnenreifes Leben. Und nun soll er auch in Stans auf die Bühne kommen.

Literarisches Doppelspiel

Dort wird er im Rollstuhl sitzen, die Schreibmaschine auf den Knien. Er schreibt den Krimi im Irrenhaus selbst, der da vor seinen Augen aufgeführt wird. Ein literarisches Doppelspiel hat die Regisseurin Bettina Dieterle entworfen, die zusammen mit der Dramaturgin Brigitta Javurek die theatralische Mundartfassung geschrieben hat.
Tot liegt auf der Theaterrampe Anstaltsdirektor Borschtli (Thomas Ittmann). Der Chor besingt dessen Vereinsamung. Mit Wirtshausbesuchen hat er versucht, seinem sozialen Tod zu entrinnen. Jetzt ist er aber wirklich tot. Das Psychiatrieteam ist geschockt und tritt nah heran an die Leiche, nur getrennt von einem durchsichtigen Plastikvorhang. «Drückt eure Nase an dem Vorhang platt», ruft Bettina Dieterle während der Probe und freut sich sogleich: «Das Bild finde ich irrsinnig.» Noch ist alles im Fluss. Erstmals stehen die Spielenden auf der richtigen Bühne. Die Bewegungsabläufe der Schauspielerinnen und Akteure sind noch nicht genau fixiert. Noch haben viele das Textbuch in der Hand. Aber die Regisseurin ist eine grosse Motivatorin, schnellt aus ihrem Theatersessel hoch und ruft: «Das wird traumhaft werden.» Durch Einfachheit besticht das Bühnenbild (David Leuthold). Sieben Holztüren reihen sich aneinander. Und in «Mattos Reich» verrücken die Welten. Mancher Schachzug des Wachtmeisters Studer (Yves Bielmann) entzieht sich der Logik.

Diffus im Reich des Wahnsinns

Aber Glauser sei es nicht um kriminalistischen Scharfsinn gegangen, sagt die Regisseurin. Wichtig für Glauser wie für Dieterle sind die psychologischen Porträts, die scharfe Kritik an der Psychiatrie und an den sozialen Verhältnissen.
Das Janusgesicht des Reformpsychiaters Laduner (Beat Barmettler), der kauzige und gleichzeitig empathische Wachtmeister Studer, sie bieten zusammen mit dem Anstaltsalltag ein weites Feld für einprägsame Szenen. Am Ende dieses ersten Theatertages auf der realen Bühne sagt denn auch Bettina Dieterle: «Heute ist schon so viel passiert.»
Weitere Informationen auf theaterstans.ch, Spieldaten auf Seite 8.

Bild: Delf Bucher

Direktor tot, Wachtmeister Studer ratlos, Psychiatriepersonal und Patienten geschockt.

JUGENDARBEITSSTELLE JAS

Wer braucht Hilfe?

Junge Stanserinnen und Stanser sind fleissig, freundlich und helfen gerne. Wer Unterstützung braucht bei der Gartenarbeit, im Haushalt, bei der Haustierpflege oder mit sonstigen Arbeiten, kann sich bei der Jugendarbeitsstelle melden: jugendarbeitsstelle@stans.nw.ch. Diese vermittelt gerne Helferinnen und Helfer, und zwar indem die angebotene Arbeit auf den lokalen Jugendplattformen ausgeschrieben wird. Der Stundenansatz für die Jugendlichen beträgt 10 Franken bei max. drei Stunden pro Tag und neun Stunden pro Woche. Das Mindestalter ist auf 13 Jahre festgelegt. Die Jugendarbeitsstelle freut sich über viele Jobangebote.

Matthias Rutz

FASNACHT 2022

Komitees sind im Gespräch

Die hohen Corona-Fallzahlen sprechen momentan gegen eine Durchführung der Fasnacht 2022. Unter dem Motto «Möglich machen, was möglich ist» prüfen das OK Dorffasnacht und die Frohsinngesellschaft Stans trotzdem eine Fasnachtsvariante mit Zertifikatspflicht, welche die aktuell geltenden Massnahmen berücksichtigt. Vorgesehen sind ein mit Abschrankungen abgeriegelter Dorfplatz und Einlasskontrollen. Die Veranstaltung muss vom Gesundheitsamt des Kantons Nidwalden bewilligt werden. Eine Fasnacht mit Zertifikatspflicht ist kostenintensiver, daher ist man auch im Gespräch mit dem OK Guuggenüberfall, um allenfalls eine gemeinsame Fasnacht durchzuführen.

Lyn Gyger

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

eben
1 teilt sich mit E die iberische Halbinsel
2 z. B. Hobuspan, 1850, Chälti-Sägler
6 früher vor der Stanserhornbahn gelegen, ist das Restaurant inzwischen weggeflogen
7 Kleider machen's
9 Opferlamms letztes Bett
10 erster Mondwanderer ist hier im Element, nämlich dem 11.

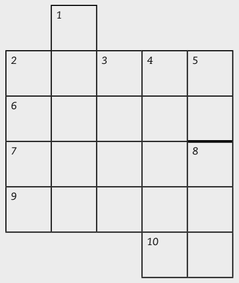
aben
1 das machte die menschliche Schöpferkraft aus dem Wolf
2 Frischkäse, der dich festlich kleidet
3 Kohleprodukt
4 B, wenn A = gesagt
5 nicht sie – war spitalreife Serie
8 tardauQ mi m 001

Lösungswort: 2 eben

Bitte einsenden bis **31. Jan. 2022** an die Redaktion (redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte).
Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn. Korrespondenz wird keine geführt.

Antworten vom letzten Mal:
Lösungswort: KNIRI
eben: 1 L; 2 Kniri; 6 Regen; 7 Ur; 8 Eid; 9 Golfe
aben: 1 Linde; 2 Krug; 3 Nero; 4 Igel; 5 reif

Wir gratulieren **Rolf Scheuber aus Stans** und wünschen viel Vergnügen auf dem Stanserhorn!



ENGAGEMENT: AARON ULLRICH IM CHÄSLAGER

Hier kommt alles zusammen, er ist mittendrin

Aaron Ullrich engagiert sich seit vier Jahren an zwei Abenden pro Monat als freiwilliger Helfer im Chäslager, und das mit grosser Freude. Weil er Spass an jeder Art von Kultur hat. Und weil er dabei selber neue Inspiration findet.

Von Christian Hug

Für Aaron Ullrich macht es keinen Unterschied, ob er die Gitarre der auftretenden Musikerin in den zweiten Stock hochträgt, an der Bar Getränke serviert oder nach einer Veranstaltung den Boden wischt: Er hilft gerne im Chäslager und stellt sich für jede Charge zur Verfügung – ohne Lohn, versteht sich. Dafür mit Herzblut. Im Durchschnitt, sagt er, an zwei Abenden pro Monat. Und das regelmässig schon seit vier Jahren.
Damit gehört Aaron Ullrich zu einer Gattung Mensch, die in den letzten Jahren zusehends rar geworden ist: Er ist ein freiwilliger Helfer. Will heissen: Er engagiert sich in seiner Freizeit für die Allgemeinheit, in seinem Fall eben für die Besucherinnen und Besucher des Chäslagers.
Warum er das tut? «Das ist eine gute Frage», sagt er, hält inne und schaut nachdenkend an die Decke, «… aber eine plausible Antwort?» Dafür muss er ausholen. «In erster Linie natürlich, weil ich selber sehr kulturinteressiert bin. Ich mag die Bandbreite der verschiedenen Anlässe im Chäslager, von Pillow Song und Poetry Slam über Podiumsdiskussionen und Theater bis zur Chäslager-Disco und sogar ‹Voorigs›. Und ich finde es schön, mitzuhelfen, die Besucherinnen und Besucher in einen Begeisterungsstrudel zu reissen – um ihnen dann zu sagen: Komm doch morgen wieder, dann machen wir etwas ganz anderes.»

Denken im Kollektiv

Aaron hält erneut inne, überlegt. Er ist kein Mann der prompten Antworten, weil er den tiefschürfenden Diskurs mehr mag als schnell dahergesagtes Geplänkel. Und während er zum Tubak greift, um sich eine Zigarette mit eingelegtem Filter zu drehen, sagt er: «Ich profitiere auch persönlich von meinem Engagement als Helfer. Ich lerne immer wieder neue Leute kennen und komme auch mit den Künstlerinnen und Künstlern ins Gespräch, oft gemütlich bei einem Bier an der Theke nach deren Auftritt. Das ist natürlich wunderbar.» Eine solche Nähe sei in dieser Intensität nur möglich, weil das Chäslager ein kleines Haus sei. «Als Helfer zum Beispiel im KKL Luzern wäre das gar nicht möglich. So aber ergeben sich manchmal aus neuen Kontakten spontane Ideen, aus denen neue Projekte entstehen.»
Was er mit «neuen Projekten» meint, lässt sich besser verstehen, wenn man Aarons Biografie kennt: 1998 in Stans geboren und hier aufgewachsen, absolvierte er nach der Sek eine Lehre als Detailhandelsfachmann Sportartikel im Sportfachgeschäft Doodah in Zug und leistete danach Zivildiensteinsätze als Pflegehilfe im Weidli und in der Nägeligasse sowie als Arbeitskraft auf der Alp. Es folgten zwei sechsmonatige Betreuungs-Praktika erneut im Weidli und in der Rodtegg in Luzern. Nach einer Temporär-Phase als Sanitär und Heizungsinstallateur arbeitet er jetzt wieder in einem Sportfachgeschäft und absolviert die Berufsmatura.
Mit zehn hat er angefangen Gitarre zu spielen, und in seiner Sturm-und-Drang-Zeit war ihm das Musizieren ein wichtiges Ventil, um seine Gefühle auszudrücken und die komplizierte Welt der Erwachsenen zu ordnen. Das konnte durchaus auch nachts um drei der Fall sein, wenn er vom Ausgang nach Hause kam und dringend noch ein paar Lieder von der Seele singen musste.
Da scheint es fast logisch, dass er bald in einer Band zu singen und zu spielen begann. Aber eben nicht in einer festen Formation, sondern in einem Kollektiv: Die Band Riverstones gibt es bis heute, sie besteht aus «ungefähr zwölf Leuten», wie Aaron sagt, die in wechselnden Formationen und mit breitem Stilspektrum auftreten. Entstanden ist diese Band übrigens im Chäslager, während einer der öffentlichen Jams, bei denen Aaron seine ersten Solo-Bühnenauftritte wagte.

Lieber Znacht als Geld

Der Kollektiv-Gedanke entsprach und entspricht seinem Werdegang und seinem Engagement im Sport: Schon während der Lehre half er bei Events von Doodah mit, heute ist er im Vorstand des Skatevereins in Stans. Er lebt in einer Wohngemeinschaft mit zwei Kollegen und einer Kollegin – «und einem Hund!» – in der Schmiedgasse. Da liegt ein Kultur-Engagement im Chäslager auf der Hand.
«Die regelmässigen Helferinnen und Helfer des Chäslagers sind in einer eigenen WhatsApp-Gruppe organisiert, das sind … Moment …» Er klaubt sein Handy aus der Hosentasche, scrollt ein bisschen, «… zwanzig Leute.» Rene Burrell, der Betriebsleiter des Chäslagers, stellt jeden Monat eine Liste der kommenden Veranstaltungen in die Gruppe, in die man sich dann eintragen kann.
Entlöhnung gibt's, wie schon gesagt, keine für die aufgewendeten Abende. Das könnte sich das Chäslager auch gar nicht leisten. Aber die Getränke sind frei und ein «Znacht» gibt's auch, falls gekocht wird, und selbstverständlich ist der Eintritt am entsprechenden Abend geschenkt. Das ist wohl nicht mehr als recht.
Aaron selber sieht das bescheidener: «Das reicht doch völlig.» Hauptsache, der Anlass entwickelt sich zu einem tollen Abend mit guten Leuten, neuen Bekanntschaften und natürlich einer gelungenen, inspirierenden Darbietung auf der Bühne.

Bild: Christian Hug

Auf diversen Posten im Freiwilligeneinsatz im Chäslager: Aaron Ullrich.

IMPRESSUM NR. 121 (1/2022)

21. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 21. Januar 2022. Nummer 2/2022 erscheint am 24. Februar.

Mitarbeitende dieser Nummer:
Marcel Käslin, Erich Schmied, Sarah Odermatt, Christoph Scheuber, Lilo Steiner, Christian Hug, Michelle Röösli, Stephan Starkl, Sabine Graf, Judith Albert, Delf Bucher, Matthias Rutz, Käptn Steffi, Martin Niederberger

Grafik: Die Waldstätter AG, Spichermatt 17, Stans
Druck: Engelberger Druck AG Stans
Auflage: 5600 Exemplare
Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Lyn Gyger
Kommissionspräsidentin

Nina Laky
Redaktionsleiterin

Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin

Peter Steiner
Redaktionssekretariat

Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt.
Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

JANUAR / FEBRUAR 2022

Gemeindeverwaltung

Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch oder www.stans.ch/online-schalter

Schuladministration

Tellenmattstrasse 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch

Zuzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch oder www.eumzug.swiss

Zuzug ausländische Staatsangehörige: Amt für Justiz – Migration, Kreuzstrasse 2, Tel. 041 618 44 90, migration@nw.ch

Umzug innerhalb Stans

Gemeindeverwaltung, siehe Zuzug

Wegzug

Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch oder www.eumzug.swiss

Wegzug ausländische Staatsangehörige: Amt für Justiz – Migration, Kreuzstrasse 2, Tel. 041 618 44 90, migration@nw.ch

Geburt

Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Todesfall

Sofort den Hausarzt anrufen. Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60, zivilstandsamt@nw.ch

Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstrasse 62, Tel. 041 610 56 39, info@bestattungsinstitut-flury.ch, www.bestattungsinstitut-flury.ch

Wahl des Grabes: Bei der Gemeindeverwaltung anfragen.

Kirchliche Bestattung: Die Pfarrämter sind zuständig.

Arbeitslosigkeit

Anmeldung über www.arbeit.swiss oder Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV Obwalden/Nidwalden, Bahnhofstrasse 2, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26, info@ravownw.ch, www.rav-ownw.ch

Schulergänzende Kinderbetreuung (Kita)

Mo – Fr: 11.30 – 18.00 Uhr, Di: Morgenbetreuung ab 7.30 Uhr. Ferienbetreuung in den Schulferien. www.schule-stans.ch

Kindes- und Erwachsenenschutz

Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB, Stansstaderstrasse 54, Tel. 041 618 76 40, kesb@nw.ch

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten

Kantonaler Sozialdienst, Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50, sozialdienst@nw.ch

Selbstverständlich stehen alternativ zu den Online-Angeboten auch unsere Schalter für Auskünfte offen.

STANS!

Corona-Hinweis

Konsultieren Sie für die tatsächliche Durchführung der Veranstaltung und allfällige Zugangsbeschränkungen jeweils die Website des Veranstalters.

je Mi-So bis 30. Jan. 22, Winkelriedhaus
NOW 21
Jurierte Auswahlausstellung
www.nidwaldner-museum.ch

je Mi-So bis 30. Jan. 22, Winkelriedhaus
Von Blättler Dädi bis Hans von Matt
Aus der Sammlung Frey-Näpflin
www.nidwaldner-museum.ch

je Mi-So bis 30. Jan. 22, Winkelriedhaus
Adrian Gander alias Anoy
Das zeichnerische und malerische Werk
www.nidwaldner-museum.ch

je Do 11.30 – 18.30 Uhr, Gemeindeparkplatz
Blutspende-Mobil
Mit Eigenem zum Ablass
www.srk-luzern.ch

So 9. Jan., 18.30 Uhr, Kapuzinerkirche
Hommage an Kurt Marti
Des Berners Dichtung musikalisch umrankt
www.katrinwuethrich.ch

Mi 12. Jan., 20 Uhr, Kollegium St. Fidelis
Jahresbilanz mit Veri
Kommentar zu einem Jahr zum Vergessen
www.stanslacht.ch

Mi 12. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Chäslager-Stubete
mit Bircherix
www.chaeslager-kulturhaus.ch

Do 13. Jan., 19.45 Uhr, Rosenburg
Silvia Tschui: Der Wod
Musikalisch begleitete Lesung
www.lit-z.ch

Do 20. Jan., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
Film-Café: Loving Vincent
Regie: Dorota Kobiela & Hugh Welchman
www.biblio-nw.ch, nw.prosenectute.ch

Do 20. Jan., 19 Uhr, Rosenburg
Michael van Orsouw & Judith Stadlin
Skandalgeschichte und Spoken Word
www.lit-z.ch

Sa 22. Jan., 20 Uhr, Theater an der Mürg
Matto regiert; Premiere
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

Sa 22. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Bougainville
Plattentaufe
www.chaeslager-kulturhaus.ch

Mi 26. Jan., 20 Uhr, Theater an der Mürg
Friedrich Glauser, Mattos Erschaffer
Literarische Lesung und Gespräch
www.lit-z.ch

Mi 26. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Pillow Song Open Mic
hosted by Michael und Rene
www.chaeslager-kulturhaus.ch

Fr/Sa 28./29. Jan., je 20 Uhr, Theater Mürg
Matto regiert
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

Sa 29. Jan., 20 Uhr, Chäslager
Lauter Luisen
Musikalisch-lyrischer Katerabend
www.chaeslager-kulturhaus.ch

Fr/Sa 4./5. Febr., je 20 Uhr, Theater Mürg
Matto regiert
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

Bild: zvg

Katerfrühstück mit Text und Ton

Das Chäslager-Publikum erwischt das Frauen-Trio «lauter luisen» am Samstag, 29. Januar 2022, um 20 Uhr, an einem Tag nach einer durchzechten Nacht, einem Katertag eben – «Katertage» lautet ihr aktuelles Programm. Die Tuba röchelt, das Akkordeon räkelt sich und die Trommel ruft zum Kaffee. Mit ihren Instrumenten und ihren Stimmen vertonen Shirley Hofmann, Katrin Wüthrich und Karin Schulthess lyrisches Material auf eine eigenwillige Art. Zum Katerfrühstück serviert werden Lyrik von Hilde Domin, Kurt Marti und Rose Ausländer sowie Anagramme von Anna Isenschmid und Heini Gut. Regie führt Nicole Davi. Mehr zum Chäslager-Programm unter www.chaeslager.ch.

Martin Niederberger

Sa 5. Febr., 20 Uhr, Chäslager
«Drü Insle»
Ein Theater für Kinder und Familien
www.chaeslager-kulturhaus.ch

Mi 9. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Chäslager-Stubete
mit Bircherix
www.chaeslager-kulturhaus.ch

Fr 11. Febr., 19.30 Uhr, Pfarreiheim
Agenten auf dem Weg
Elternabend zum Tagesworkshop
www.fmgstans.ch

Fr/Sa 11./12. Febr., je 20 Uhr, Theater Mürg
Matto regiert
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

Sa 12. Febr., 10 Uhr, Pfarreiheim
Agenten auf dem Weg
Tagesworkshop für Boys von 10 – 12
www.fmgstans.ch

Sa 12. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Florian Limacher
supported by the Riverstones
www.chaeslager-kulturhaus.ch

So 13. Febr., bis 11 Uhr, Gemeindehaus
Eidg. und kommunale Volksabstimmung
www.admin.ch, www.stans.ch

Do 17. Febr., 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
Film-Café: Little Women
Regie: Gillian Armstrong
www.biblio-nw.ch, nw.prosenectute.ch

Fr 18. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Feininger Trio
Rachmaninow, Arensky & Schostakowitsch
www.chaeslager-kulturhaus.ch

Fr 18. Febr., 20 Uhr, Theater an der Mürg
Matto regiert
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

Mi 23. Febr., 20 Uhr, Chäslager
Pillow Song Open Mic
hosted by Michael und Rene
www.chaeslager-kulturhaus.ch

Do 24. Febr., Dorfzentrum
Fasnacht
Vielleicht?
www.frohsinnstans.ch

Sa 26. Febr., 20 Uhr, Theater an der Mürg
Matto regiert
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

So 27. Febr., 17 Uhr, Theater an der Mürg
Matto regiert
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

Fr/Sa 4./5. März, je 20 Uhr, Theater Mürg
Matto regiert
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

Do 10. März, 14.30 Uhr, Kantonsbibliothek
Film-Café: A Star is Born
Regie: Bradley Cooper
www.biblio-nw.ch, nw.prosenectute.ch

Fr/Sa 11./12. März, je 20 Uhr, Theater Mürg
Matto regiert
Theater im Reich des Wahnsinns
www.theaterstans.ch

So 13. März, bis 11 Uhr, Gemeindehaus
Landrats- und Regierungsratswahlen
www.nw.ch

Mo 14. März, 19.30 Uhr, Kollegium St. Fidelis
TransAustralia
mit Christian Zimmermann
www.dieweltentdecker.ch

In Stans ins Kino!

Bitzistrasse 1c (beim «Länderpark»)
Programm: www.cinepark.ch/stans/ oder im «Unterwaldner / Amtsblatt» und im «Nidwaldner Blitz»

Entsorgungsagenda

Grüngutsammlung
Fr 7. Jan. (Stans Nord)
Di 11. Jan. (Stans Süd)
je Mi 9./23. Febr.
Papiersammlung
Fr 25. März

Auf www.stans.ch finden Sie weitere Details. Melden Sie dort Ihre eigenen Veranstaltungen. Herzlichen Dank!